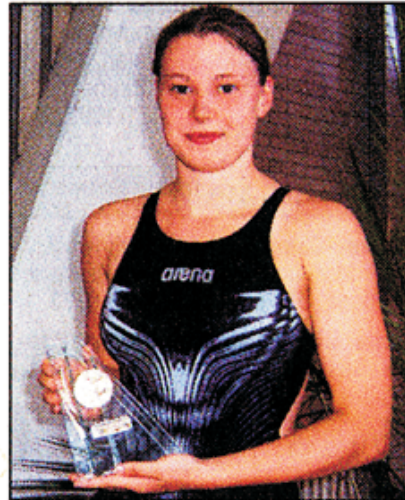


# „An Schmetterling war nicht zu denken“

Bei den Sächsischen Meisterschaften sahten die Dresdner Schwimmer ab. Sieben Gold-, sechs Silber- und sieben Bronzemedailen auf einen Schlag hatte es in der Vereinsgeschichte des DSC noch nie gegeben. Die 18-jährige Jenny Wachsmuth war besonders erfolgreich.

DRESDEN. Man könnte sagen, Jenny Wachsmuth kommt aus einer wasser-sportbegeisterten Familie. Der Vater spielt Wasserball, die Mutter schwimmt regelmäßig, sogar die Großeltern sind diesem Sport treu. Seit der dritten Klasse schwimmt sie für den DSC. Ihre sportliche Laufbahn begann jedoch schon früher, bei Löbtau.

„Als ich zum DSC ging konnte ich Brust, Rücken und Kraul. An Schmetterling war da nicht zu denken“, sagt sie. „Schmett“, so wie viele Schwimmer diesen Stil nennen, sei heute übrigens ihre Lieblingsdisziplin. Das Training ist hart und lässt nur wenig Platz für Freizeit und Freunde. „Montag bis Donnerstag absolviere ich zwei Trainingseinheiten pro Tag. Zusätzlich geht es am Freitag und Samstag noch in die Schwimmhalle“, sagt die Sportgymnastin, die auch einige Zeit als Turmspringerin aktiv war. Ihr Ehrgeiz zahlt sich aus. Zwei erste Plätze im 200 Meter bzw. 800 Meter Freistil, zwei zweite Plätze im 400 Meter Freistil und 200 Meter Schmetterling und ei-



Jenny mit dem Sonderpreis für die sportlich wertvollste Leistung bei den Damen.

Foto: DSC

nen dritten Platz über die 100 Meter Rücken - so ihre Bilanz bei der Sächsischen Meisterschaft in Dresden. Dazu konnte die 18-Jährige ihre persönliche Bestzeit im 200 Meter Freistil auf

2:05,48 verbessern und rangiert damit in der bundesdeutschen Bestenliste (Jahrgang) auf Platz Drei. Auch wenn es in diesem Jahr mit dem Bundeskader für die Dresdnerin nicht mehr klappt, hofft sie in den Landeskader zu kommen. Ihr großes Ziel: die Teilnahme an einem offenen Endlauf bei den Deutschen Meisterschaften. Internationale Wettkämpfe sind natürlich ebenso anvisiert.

Verstecken vor der Konkurrenz braucht sich Jenny nicht, auch nicht auf langen Strecken. So kam sie beim diesjährigen Sundschwimmen von der Insel Rügen nach Stralsund (2,3 Kilometer) als erste Frau ins Ziel und belegte in der Gesamtwertung den zweiten Platz

(von 1.025 Teilnehmern!). Über die Trainingsbedingungen in Dresden kann sich der Schützlinge von Trainer Klaus Thiedmann nicht beklagen. „Manchmal habe ich eine Bahn für mich ganz allein“, sagt sie. Bei anderen Vereinen sei das nicht so. Durch die hohe Trainingsfrequenz bleibt nur wenig Zeit für Schule. Deshalb besucht sie das Sportgymnasium ein Jahr länger. Die Prüfungen in den Grundkursen sind allerdings schon bestanden. Die Saisonpause kann beginnen. Wo gehts hin? „Zunächst an die Ostsee. Dort werde ich u.a. am Freiwasserschwimmen teilnehmen. Ferien sind schon toll, aber so ganz ohne Schwimmen - das kann nicht gut sein.“ **André Schramm**